Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sin Yorschlag zur Gute.

Bur allfeitig befriedigenden Lofung ber Fabritgefesfrage ichlagen wir folgendes, ebenfo einfache als unfehlbare Mittel vor: Man gewähre ben Normalarbeitetag von 10 Stunden, welcher bem Familienleben in ber Bildung ber Arbeiterbevolkerung nur gum Boble gereichen fann. Um aber die Intonvenienzen desfelben fur ben Fabritanten zu vermeiben, gebe man endlich an die längst vom Zeitgeift geforderte Reform, unfern leiber immer noch üblichen Tag von 24 Stunden bem nunmehr in's Leben getretenen neuen befabifchen Dag. und Gewichtsinftem anzupaffen. Leuten, bie auf der Sohe der Situation find, ift es ichon längst anstößig und unbegreiflich, wie wir mit einer fo unzeitgemößen Tages Gintheilung weiter leben tonnen. Ift bann aber ber Tag bundesgesetzlich in 10 Stunden eingetheilt, so fann ein Normalarbeitstag von 10 Stunden unmöglich noch Inkonvenienzen haben, und die Bundesgesetzgebung ift bann endlich einmal in ber Lage, alle Parteien, Bourgeois und Arbeiter, gleichzeitig zufrieden geftellt zu haben.

Bener Gemiffe.

Klage eines unzufriedenen Siferaten.

Mit bem Donnerwetter : Degi= Litern bleibt mir boch vom Leibe! Conberheitlich und im Spegi-Ellen macht mir große Täube Stets der Doppeldeziliter. 3hm will ich jum Kreug nicht freuchen; Denn bas mar' boch allzubitter Alten, ausgewasch'nen Schläuchen. Ad! die alten, guten Maaße,

Ja, man möcht' vor Ingrimm zittern!

Sicht man vor der rothen Rafe In's Unendliche fich fplittern! Mabrend früher man im Gagi Schöpfte gang nach freiem Willen, Coll ein fo und fo viel Dezi-Liter unfern Durft jest ftillen. Laffe mir zur Cantilegi Auf den Tifch ne' Salbe fegen, Rann unmöglich mit dem "Tezi" Rur mein Gurgelgapfchen negen.

Bolizei wird's nicht gleich wittern, Wird uns derohalb nicht foppen; Ohne ihn mir gu gerlitern, Sol' mir noch ben alten Schoppen. Rein, fo fleine Lumpenbegi: Liter paffen nicht für meine Burgel, etwa für ein Bati: Bafferli und Branntenweine. Ja, bati' ich ein Zimpfermäulchen, Mit jo fleinen Soniglippen, Die der Relch im blauen Beilchen; Aber ach! ich fann nicht nippen! Menn den Bundes "liter"aten 3d ein Soch jest bringen follte, Weil fie dieses Maß berathen, Rönnt' ich's nicht, wenn ich auch wollte.

Murbe gar nicht flingen, fchallen, Wie foll man das Dinglein faffen? Burde aus ber Sand mir fallen. Darum muffen wir es laffen!



Es ift aber gar nicht nethwendich! Sat das oitschweizerische Folksbladd die Meinung geaußenbahrt, baß zur Unter- und Ueberstützigung der mahrhaftigen, unfehlbaren b. h. wihl fagen und peteutet daß der wirglich grunt; fat holischen Zeitungen auch etwanersch bie und da nebst bort ein Absterb: ling foll mit Fermächtniß bedenggen.

Der Gedangge ift fer guet, aber miferabel dumm außgebruckt. Man tonnte ja glaupen, daß vermachte Gilt thate ben Zeitungeschreiber ober Truder hapen follen gutommen zu muffen. Wie tumm!

Boh nimmd ber frommlachtige Zeitungemann bie besten Spiz und Spagartiggel ber? Die ichonften Gift: und Schimpfinferag, mober? Untword : von den Pfarreren, Rapplöhnen und Kapuzigeunern und derohalb follte man ausschreiben folgende

Befanntmachigung.

Wenn ein Frommer oder eine fromme Behrson auf dem Berfterbslager für die gute Breffe mihl forgen durch ein Pfermachonif, fo gehorz bem Bfarrer und nicht bem Truder; tenn ber Bfarrer ift alleinist bie verdienstlichste und allerpestlichste Trudschwerze; er ist das Folt und ber Berftant und die Breffe felberft in hochwirdigfter eigenhendiger Berfon! Schreipe barunter: einferstanden und ichigge es weiter.

Grug Dein:

Ladislaus.

Chrlich. Wiffen Sie auch, mer ber Gefcheibtefte ift im Ranton Burich?

Chriam. Rein!

Chrlich. Das ift ber N. O. B. : Direttor Beiß.

Chriam. Warum ?

Chrlich. Der behauptet, er tonne bas nachfte Jahr 1 Million ersparen!

Chriam. Gehr gut, aber miffen Gie auch, wer ber Dummfte ift im

Kanton Zürich?

Mein!

Chriam. Das ift ber N. O. B. : Direttor Beig.

Chrlich. Marum?

Chriam. Run, weil er bie Million nicht icon voriges Sahr erfpart bat.

Chrlid. Roch beffer!



Grau Stadtricter. Aber ifcht bas nud grufeli, herr Feufi, warum dafmer ja au nummenemal es hundli ine Wirthestube inne nah?

gerr Feufi. Be, bas ischt ledigli Uusred für d'Bolizei, baß fie wieber allethalbe cha go die aftandige Luut fdigganiere.

Brieffaften der Redaktion.

Schläuling. Bir wissen wohl, daß man ein Paar solcher Verse siden deben Verseigens ist die Schläuling. Dir wissen wohl, daß man ein Paar solcher Verse siden dahen. Utebrigens ist die Schächige ja durch die "Ubbitte" des Herrn Voltzeiprässenten ans dem Bege gerämt und wenn die Schächter bes Horr warum sollsein wir denn noch sortgroßen? Ueberhaupt wird uns nicht der einzelne Fall zum Angrisse zwingen, sondern nur das schöchet erzogene Institut als solches, und da beden wir das Unstrige gethan, wenn anch zur Stunde noch mit wenig Eriolg. Das Stadthans ist einmal eine Betschwester und gegen solche Frömmigkeit und D—auerhaftisseit kämpsen bekanntlich Götter selhst vergebens. — P. S. i. C. Kein, mit dem besten Wilsen nicht. Ver Lest ein könnte sind nimmer zurecht sinden und betrachtete das Ganze blos als eine Reklame sin uns selbst. Sonst haben wir immer Klad für Sie. Gruß. — Spatz. Ganz zut, wenn wir nur noch recht wiel Mixd pickles dazu hätten; forgen Sie doch dassit. — M. M. Wir wolsen sehen. Briestich mehr. — Sch. i. B. Berwendet. Dant. — H. W. i. O. Sie thun am besten, dieß Klage in irgend einem Vokalblatte anhängig zu machen. — Peter. Bir freuen uns, daß sich das neue Vokalblatte anhängig zu machen. — Peter. Bir freuen uns, daß sich das neue Vokalblatte anhängig zu machen. — Peter. Bir freuen uns, daß sich das neue Vokalblatte anhängig wenn nur das Better so bleibt. — R. i. A. Ihr "ersten Villen. — X. X. Das war nicht Joachim, sondern Wilhelm, — J. P. i. R. Warum schiefen Sie den Wann nie an eine Viedauchellung; da müßte er boch wohl die erste Setlle einnehmen. — S. Undrauchdar. — ? i. Z. Dem Sene unsers Vokalber. — H. i. H. Warum so still? — F. i. W. Das Brogramm müßte mit etwas mehr Humor behandelt werden, wenn das Rindsließen weiten soll. mußte mit etwas mehr humor behandelt werben, wenn es nicht beleidigend

3um Abonnement auf den Rebelspalter (III. Jahrgang)

wird ergebenft eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz viertel= jährlich fr. 3., halbjährlich Fr. 5., für bas Ausland mit Bortozuichlag.

Man abonnirt bei allen Poftamtern und Buch: handlungen.

Unnoncen für die illuftrirte Beilage beliebe man an die "Annoncen-Expedition von Orell, Fügli & Comp. in Burid" zu richten.

Die Expedition.